

Landesverband NOSA

Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt

[www.baptisten-niedersachsen.de](http://www.baptisten-niedersachsen.de)

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland e.d.ö.R.

Ausgabe 05— Juni 2012

## Mach dir ein Bild von JESUS !

... Meinen Glauben neu ins Gespräch bringen,

herausgegeben vom Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste, Pastor Jürgen Tischler

### Ins Gespräch kommen



Nicht jeder liebt Gartenarbeit, doch viele wissen, was das ist.

Sie beginnt im Frühjahr. Dann wird gesät, gepflanzt, gesteckt und beschnitten. Und damit es den werdenden Pflanzen gut geht, brauchen sie Sonne und Wasser. Gesätes soll keimen, wachsen, blühen und Früchte tragen. Für viele lohnt sich die Arbeit im Garten nicht mehr, weil man eh alles „preiswerter“ bei Aldi bekommt. Doch wer die Mühe nicht scheut, hat seine Freude.

Im Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum, das Jesus erzählt, entwickelt sich ein Kampf um den Erhalt eines Baumes. Das Eintreten des Gärtners für ihn erinnert an den Einsatz von Jesus für einen Menschen. So wie der Gärtner Hoffnung hat für den Baum, so auch Jesus für Menschen.

Der Baum soll besonders gedüngt und gepflegt werden, mit Liebe umhegt werden. Und wenn schon ein Baum, der jahrelang nicht trägt, Gegenstand der Liebe und Pflege des Gärtners ist, wie viel mehr ein Mensch. So brauchen vielleicht Menschen unserer Umgebung

eine besondere Zuwendung, um weiter leben zu können, sie brauchen neue Hoffnung oder Pflege.

Da wir uns in diesem Jahr fragen, wie sich Glaube am Montag bzw. im Alltag gestaltet und bewährt, wird hier auf die Liebe verwiesen, die das Zentrum des praktizierenden Glaubens ist. Dies gilt eben nicht nur für Pflanzen, sondern auch für unsere Mitmenschen. Jesus jedenfalls hat mit uns noch nicht die Geduld verloren. Er tritt immer wieder für uns ein und handelt nach dem Vorsatz vermehrter Pflege, so dass es an ausreichenden Nährstoffen nicht fehlt.

Glaube am Montag bedeutet für einen Gärtner auch Verantwortung für einen Teil der Schöpfung zu übernehmen, etwas zu bebauen und zu pflegen. In welchen Bereichen haben Sie Verantwortung? Dieses Thema bietet viele Impulse, um mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Der Gärtner



Mit lieben Grüßen aus dem Arbeitskreis missionarische Gemeindedienste

Klaus Henze

#### In dieser Ausgabe:

<a href="#">Gesprächshilfen</a>	2
<a href="#">Im Gespräch sein</a>	2
<a href="#">Material</a>	2
<a href="#">Impulse</a>	3
<a href="#">Erlebt</a>	3
<a href="#">EventKirche</a>	4
<a href="#">Impressum</a>	4

Wer braucht heute einen Menschen, der ihm eine zweite Chance gibt und die Möglichkeiten gleich dazu?



Klaus Henze,  
Peine

Visionen schärfen

Kompetenzen stärken

Projekte begleiten



Hermann Kettenbach, Minden

Solange man selbst redet, erfährt man nichts.  
(Marie von Ebner-Eschenbach)

## Der Gärtner - Gesprächshilfen

„Der Mörder ist immer der Gärtner“ – so lautete früher eine ironische Krimiweisheit.

Aber wie passt da Jesus ins Berufsbild? Der war doch gelernter Zimmermann. - Stimmt. Aber wenn man anschaut, wie oft er Vergleiche mit der Natur heranzieht, könnte man meinen, er hätte umgesattelt. Als Auferstandener ist er von einer Jüngerin ja auch tatsächlich mit einem Gärtner verwechselt worden.

Es lohnt sich, die Evangelien durchzuforschen nach Bibelstellen, in denen Jesus von Garten- und Ackerbau

spricht. Eindrücklich ist das Bild vom Weinstock (Johannes 15). Hier schwört Jesus seine Jünger darauf ein, die enge, vertraute Beziehung zu ihm sorgsam zu pflegen. Alles kommt beim Christsein darauf an. Zumal uns der Gärtner Jesus mehrmals herausfordert, ein fruchtbares Leben zu führen. Dass er damit in erster Linie weder missionarische Anstrengungen noch biologische meint, macht wiederum das Bild vom Weinstock deutlich. Dranbleiben an Jesus, darum geht's. Nur so kann es geistlich sprießen in unserem Leben. Denn ohne ihn können wir bekanntlich nichts tun.

## Im Gespräch sein ...

„Ein Mensch, der antwortet, bevor er zugehört hat, zeigt seinen Unverstand und wird nicht ernst genommen.“ Sprüche 18,13 (*Gute Nachricht*)

„Gott gab uns zwei Ohren und nur einen Mund“.

„Aktives Zuhören“ ist gerade dort angesagt, wo es um lebensentscheidende und lebensverändernde Dinge geht.

Christen sind oft schlechte Zuhörer, weil sie meinen die Antworten schon fertig zu haben.

Jesus konnte und wollte wirklich zuhören, auch wenn er schon vieles wusste.

Sprechen wir gemeinsam über Situationen, die uns „umhauen“ wollten. Sprechen wir darüber, wie wir zu neuer Kraft kommen und wer uns hilft.

Mich interessiert es, wie eine „zweite Chance“ zum Leben und Glauben entstehen könnte. Ich überlege gerne mit an einer Lösung, die niemals „von der Stange“ ist - aber immer aus der Liebe Gottes kommt.

## Materialhinweise

Auf unserer **Webseite** ([www.machdireinbildvonjesus.de](http://www.machdireinbildvonjesus.de)) stellen wir folgende Materialien zum Download zur Verfügung:

- ◆ eine Power-Point-Präsentation für den Gottesdienst mit Audiobottschaft (insgesamt drei Minuten)
- ◆ dieselbe Power-Point ohne Audio
- ◆ dieses Magazin als PDF mit allen Links, die angegeben sind

- ◆ Bestellformular
- ◆ Gottesdienstentwurf
- ◆ Predigtvorschlag
- ◆ Je nach Bedarf weitere Materialien

### Film

### Bücher

Faix / Reimer, Die Welt verstehen—  
Sehlfür die Gemeinde, Francke-Verlag



## Impulse zur Verwendung in Gruppenstunden

Dieser Satz stammt aus einem Gleichnis, das wir nur im Lukas-Evangelium finden. Der Evangelist hat es in Lukas 13,6-9 aufgeschrieben. Unmittelbar davor lesen wir in den Versen 1-5 von zwei Katastrophen, über die Jesus mit seinen Zuhörern spricht. Dabei geht es um die Frage, ob diejenigen, die dabei umkamen, größere Sünder seien als alle anderen Menschen. Jesus verneint diese Theorie ganz eindeutig. Er macht vielmehr deutlich, dass – wenn es um die Sünde ginge – jeder Mensch solch eine „Strafe“ verdient hätte. Und danach ruft Jesus seine Zuhörer zur Umkehr zu Gott auf. Es ist fraglich, ob beide Teile zusammengehören. Wenn wir die Verse 1-9 zusammen betrachten, dann bekäme das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum eine bestimmte Richtung: „Kehre um, sonst verfallst du dem Gericht!“ Schauen wir uns das Gleichnis nur für sich allein an, dann kann die Auslegung weiter gefasst werden. Sie reicht dann von der großen Geduld Gottes über die zweite Chance bis hin zur letzten Chance. Dies – so glaube ich – entspricht dem Evangelium von Jesus Christus eher.

### Das Gruppengespräch:

Wir schauen uns die Karte auf der Vorderseite an und lassen zusammentragen, was den Teilnehmern zu Jesus als Gärtner einfällt. Anschließend lesen wir das Gleichnis in Lukas 13,6-9.

In einer ersten Runde versuchen wir, das

Gleichnis zu verstehen, ohne es gleich auf heute zu übertragen.

### Mögliche Fragen:

Wo steht der Feigenbaum? Welche Wachstumsbedingungen hat er? Was kann ein Besitzer von seinem Feigenbaum erwarten? Was ist mit diesem Feigenbaum los? (Erklärungen: Der Feigenbaum hat beste Bedingungen, um zu wachsen und Früchte zu bringen. Spätestens nach drei Jahren müsste er Früchte tragen.)

Welche Personen kommen im Gleichnis vor? Welche unterschiedlichen Einschätzungen haben sie, wenn sie den Feigenbaum betrachten? Welchen Grund nennt der Besitzer? Welche Maßnahmen schlägt der Weingärtner vor?

In einer zweiten Runde übertragen wir das Gleichnis auf uns persönlich. Jesus ist der Weingärtner. Jeder von uns gleicht einem Feigenbaum.

### Mögliche Fragen:

Geben und Nehmen: Der Feigenbaum nimmt nur, aber er gibt nicht. Wie sieht es bei mir aus? Welche Frucht erwartet Gott von mir (Lebensfrucht, missionarische Frucht)?

Wo habe ich die Geduld Gottes mit mir erlebt? Wo habe ich schon einmal eine zweite Chance bekommen? Wo habe ich den Eindruck, dass Gottes Geduld mit mir auch einmal ein Ende hat?

Ausblick: Welche Frucht möchte ich in Zukunft bringen?

„Schon drei Jahre komme ich jetzt, um zu sehen, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde keine.“  
Lukas 13,7  
(*Hoffnung für alle*)



Siegfried Müller,  
Hannover

## Erlebt: (das Interview führte Klaus Henze)

**Klaus:** Manfred! Du bist seit vielen Jahrzehnten als Landwirt und Forstwirt tätig. Was sind Bäume für dich?

**Manfred:** Bäume sind für mich ein wichtiger Bestandteil in Gottes Schöpfung. Wenn man sie anschaut, wird die menschliche Seele beruhigt. Der Wald ist eben nicht nur ein Biotop, sondern auch ein Psychotop.

**Klaus:** Im Gleichnis vom Feigenbaum, das Jesus erzählt, will der Gärtner den Baum besonders pflegen, sprich um ihn herum graben und ihn düngen. Wie geschieht Baumpflege heute?

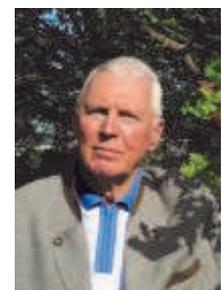
**Manfred:** Nicht viel anders als damals. Man muss einen Baum freistellen, damit er sich entfalten kann. Man düngt ihn, damit das Wurzelsystem selbst gestärkt wird. Heute geschieht das mit Kalk. Obst-

bäume werden beschnitten, damit sie gesunde Früchte tragen können.

**Klaus:** Was haben Bäume für dich mit dem Glauben zu tun?

**Manfred:** An einem Baum erkenne ich die Einmaligkeit der Schöpfung Gottes. Das sage ich auch anderen Menschen, wenn es die Situation zulässt. Und ich habe entdeckt, dass auch Bäume selbst den Menschen predigen. Und wenn andere das annehmen, freut es mich besonders. Denn auch ein Baum hat ja so seine Geschichte, wie man an den Jahresringen ablesen kann. So hat auch jeder Mensch seine Geschichte und es gibt bekanntlich dürre Jahre aber auch gute. Freud und Leid wechseln sich ab.

**Klaus:** Vielen Dank für deine Gesprächsbereitschaft.



Manfred Jürgens,  
Peine

## „Die EventKirche“

„Wenn die Menschen nicht mehr in die Kirche kommen, kommt die Kirche zu ihnen.“

In erstaunlich großer Offenheit werden Gemeinden oft eingeladen an Stadtteilfesten, Bürgerfesten oder anderen Events teilzunehmen. Oder sie sind selbst Veranstalter eines Gemeindefestes, eines Open-Air-Gottesdienstes oder einer öffentlichen Taufe.

Aber wie präsentieren wir uns? Tapeziertisch und Pavillon reichen dazu nicht aus.

Könnte ein genialer mobiler „Einsatzwagen“ für alle Gemeinden Mut machen solche Gelegenheiten wahrzunehmen? Die Idee der EventKirche war geboren — vor gut einem Jahr.

Eine Kirche, die überall da stehen kann, wo Menschen sich treffen, feiern und unterwegs sind. Als Gesprächsraum, Andachtsraum, diakonische Einsatzzentrale oder cooler Hingucker (s. Grafik: Designstudie!). Inzwischen ist viel geschehen. Es ist ein Geschenk Gottes, dass wir beim Landesverbandsrat in Celle dieses Jahr bereits den Unterbau und ein Konzept vorstellen konnten.

Jetzt müssen wir das Projekt gemeinsam weiterentwickeln. Was ist jetzt nötig?

### BETEN

Es gilt viele Entscheidungen zu treffen und viel zu arbeiten — ohne Gebet rollen die Räder nicht gut!

### KONZIPIEREN

Wir brauchen ein gutes, passendes Design und gute Konzepte für die Innenausstattung. Wir wollen das zur Verfügung stellen, was Gemeinden einfach und schnell einsetzen können, beson-

ders auch die vielen kleinen Gemeinden. Dazu treffen wir uns zu Workshops in Hannover. Termine dazu finden sich auf unserer Webseite.

### SPENDEN

Ca. 40 % der Kosten trägt bisher ein Sponsor. Jetzt haben wir Einzelpersonen, Firmen und alle Gemeinden gebeten, uns zu unterstützen. Dieses Projekt darf und kann den Landesverbandshaushalt nicht belasten. Spenden und Kollekten können auf das Konto des Landesverbandes bei der Spar- und Kreditbank Bad Homburg (Kto.-Nr. 130702, BLZ: 500 921 00 ) unter dem Vermerk „EventKirche“ eingezahlt werden.

### PLANEN

Wir hoffen, dass — so uns die Mittel zur Verfügung stehen - die EventKirche 2013 zum Landesverbandsrat in Gütersloh fertig sein wird. Ab dann können für das nächste Jahr Einsätze geplant werden.

### Material

- ◆ Eventkirchentassen
- ◆ Flyer
- ◆ Videos

... kann bestellt werden oder findet sich auf unserer Webseite: [www.DieEventKirche.de](http://www.DieEventKirche.de)



Jürgen Tischler,  
Springe

Auflage: 2500



### IMPRESSUM / REDAKTION:

AK Missionarische Gemeindedienste

Pastor Jürgen Tischler, Referent

31832 Springe, Haferkamp 4

Telefon: 05041 649779-1 Fax: -2

TischlerNOSA@gmx.org

Sie finden uns auch im Web:

[www.machdireinbildvonjesus.de](http://www.machdireinbildvonjesus.de)